

Grußwort Oberbürgermeister zur Verleihung des Internationalen Brückepreises der Europastadt Görlitz/Zgorzelec am 11. Dezember 2009

Sehr verehrter Herr Davis,
sehr geehrte Frau Lipowicz,
sehr geehrter Herr Staatsminister Martens,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Gronicz,
sehr geehrter Herr Prof. Xylander,
verehrte Mitglieder des Bundestages,
des Sächsischen Landtages und
des Stadtrates der Großen Kreisstadt Görlitz,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

mein herzlicher Gruß gilt allen Gästen,
insbesondere den Mitgliedern der Gesellschaft zur Verleihung des
Internationalen Brückepreises der Europastadt Görlitz/Zgorzelec,
die heute dem Preisträger 2009 die Ehre erweisen.

In die Reihe der Brückepreisträger wird heute der Wissenschaftler und
Buchautor

Prof. Dr. Norman Davies

aufgenommen.

Er ist damit der dreizehnte Preisträger (ohne Günter Grass),
der diese Auszeichnung entgegennimmt.

Das heutige Ereignis widerlegt den Aberglauben,
dass die 13 eine Unglückzahl ist.

Für Sie, lieber Herr Davis, und
für uns ist diese 13 eine Glückzahl.

Sie erhalten am heutigen Abend einen Preis für Ihren besonderen Beitrag zur
Völkerverständigung in Europa und
die Europastadt Görlitz/Zgorzelec bekommt einen weiteren großartigen
Preisträger.

Der Brückepreis wird seit 1993 symbolisch an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um das Zusammenwachsen Europas verdient gemacht haben –

Schriftsteller, Publizisten, Politiker, Komponisten, Vertreter der Kirche, Künstler und Historiker.

Die Aufstellung der Preisträger ist vielseitig und diese Besonderheit zeichnet diesen Preis aus und macht ihn auch einzigartig.

Für die Auswahl der Preisträger spielt es keine Rolle, welche Weltanschauung sie vertreten, welcher Konfession sie angehören oder welcher Herkunft sie sind.

Allein durch sein Handeln wird man des Preises würdig.

Die erste Preisträgerin war Marion Gräfin Dönhoff, Publizistin und Herausgeberin der „Zeit“.

Mit ihrem Wirken hatte sie einen großen Anteil an der Entwicklung und schließlich an der Wende in Mittel- und Osteuropa.

Zweiter Preisträger war Adam Michnik, Chefredakteur der polnischen Tageszeitung Gazeta Woborzka.

Ihm folgte 1998 Dr. Jiri Grusa, Präsident des Internationalen Schriftstellerverbandes P.E.N., Tschechischer Botschafter a. D. und Schriftsteller.

1999 wurde Freya Gräfin von Moltke als Gründerin der „Stiftung für europäische Verständigung“ mit dem Brückepreis geehrt.

Der Publizist Arno Lustiger war Preisträger im Jahr 2000.

Ein Jahr später erhielt der Prager Erzbischof, Kardinal Miloslav Vlk, diese Auszeichnung.

Der ehemalige polnische Außenminister Władysław Bartoszewski konnte den Preis 2002 entgegen nehmen.

Ein Jahr darauf ehrte die Gesellschaft zur Verleihung des Internationalen Brückpreises den sächsischen Ministerpräsidenten a. D., Prof. Kurt Biedenkopf.

Im Jahr 2004 war der litauische Politiker und Staatspräsident, Dr. Valdas Adamkus, Preisträger.

Zehnter Preisträger wurde der jüdische Musiker Giora Feidmann, der den Preis für sein Jahrzehnte währendes Engagement für die Versöhnung zwischen den Kulturen erhielt.

Der estnische Komponist Arvo Pärt erhielt den Preis 2007 und seit letztem Jahr ist der Historiker Prof. Dr. Fritz Stern

Träger des Internationalen Brückpreises der Europastadt Görlitz/Zgorzelec.

Wie Sie hören konnten,

vervollständigen Sie heute,

lieber Herr Davies,

eine Reihe von außergewöhnlichen Menschen,

die mit ihrem jeweiligen Wirken in den unterschiedlichsten Bereichen zur internationalen Völkerverständigung beigetragen und nicht nur symbolisch Brücken erschaffen haben.

Mit Norman Davies würdigt die Gesellschaft zur Verleihung des Internationalen Brückpreises einen unermüdlichen Individualisten,

der mit seinen Werken dazu beigetragen hat,

dass die europäische Geschichte einen Wandel vollzogen hat.

Als Wissenschaftler und Buchautor widmet er sich wie kein anderer Westeuropäer der Geschichte Polens und den angrenzenden Ländern und trägt damit zur Verständigung zwischen den östlichen und westlichen Kulturen bei.

Norman Davies gehört zu den Buchautoren, die brennend an der Wirklichkeit interessiert sind, an Sachverhalten und Tatsachen.

Durch ihn und seine Bücher lernen wir, dass jeder Einzelne gegen Ungerechtigkeit ankämpfen und gewinnen kann. Er will, dass wir uns an das erinnern, was wir schon zu unserem Nachteil vergessen haben.

Die Geschichte Polens zieht sich nicht geradlinig durch die Jahrhunderte. Immer wieder verschoben sich Grenzen und das heutige Staatsgebiet stand nicht immer unter polnischer Herrschaft. Nach dem Ersten Weltkrieg gelang es, ein unabhängiges Polen zu errichten. In den folgenden Jahren kühlte sich das Verhältnis zu Deutschland und Russland spürbar ab.

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges und dem Überfall auf Polen endete die erkämpfte Unabhängigkeit.

Wieder sollte Polen zwischen den Großmächten Russland und Deutschland stehen.

Nach dem Krieg erfolgte erneut eine Gebietsveränderung und Polen verschob seine Grenzen nach Westen.

Als Teil des Ostblocks entstanden in Polen ähnliche Strukturen wie in der damaligen Sowjetunion.

Als Solidarnocz am 16. Januar 1989 zugelassen wurde,
zeichnete sich eine Wende im politischen System ab.

Tatsächlich fand zwei Jahre darauf der Kalte Krieg ein Ende und
Polen öffnete sich wieder nach Westen.

Eine Annäherung und Orientierung an Westeuropa ist seitdem bestimmend.

In Deutschland blicken wir in diesem Jahr auf zwei Jahrzehnte friedliche
Revolution und den Fall der Mauer zurück.

Diese historisch bedeutsamen Ereignisse gehören zweifelsohne zu den
glücklichsten Momenten in der Geschichte unserer beiden Länder.

Dass wir heute die Geschichte Polens im europäischen Kontext und
in all ihren Facetten kennen,
ist auch Ihr Verdienst.

Mit Ihren Werken haben Sie erreicht,
dass die Geschichte Europas neu betrachtet wird.

Als Professor tragen Sie maßgeblich dazu bei,
dass auch der jüngeren Generation die osteuropäische Geschichte näher
gebracht wird.

Für Ihre Werke erhielten Sie,
Herr Davies,
schon viele Ehrungen und Auszeichnungen.

Der heutige binationale Brückepreis ist meines Wissens nach der erste Preis,
welcher ihnen aus Deutschland verliehen wird.

Und die heutige Ehrung ist höchstwahrscheinlich auch Anlass für Ihren ersten
Besuch in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec.

Seit 1993 gelingt es der Brückepreis-Gesellschaft,
Persönlichkeiten von internationaler Bedeutung in die Stadt an der Neiße zu
holen und
damit auch die Aufmerksamkeit auf unser Städtepaar Görlitz/Zgorzelec zu
lenken.

Unsere deutsch-polnischen Beziehungen bestehen nicht erst seit dem EU-
Beitritt Polens.

Wir profitieren voneinander und
stellen uns gern der gemeinsamen Herausforderung,
als vereinte Europastadt grenzüberschreitend in allen Bereichen des Lebens
zu wirken.

Die Vernetzung unserer beiden Städte und
die Zusammenarbeit der Menschen über Landesgrenzen hinweg
bilden ein solides Fundament,
auf das wir bauen können.

Dafür gibt es viele alltagspraktische Beispiele.

Und auch der Internationale Brückepreis gibt eindrucksvoll Zeugnis von
diesem Bemühen.

Meine Damen und Herren,
ich beglückwünsche die Gesellschaft zu ihrer diesjährigen Entscheidung und
wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Ihnen, lieber Prof. Davies,
nochmals ein herzliches Willkommen in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec,
herzlichen Glückwunsch zum Brückepreis und einen angenehmen Aufenthalt.

Vielen Dank!

- Es gilt das gesprochene Wort -